

FABIAN LENK

# Die Zeit detektive



Kleopatra und der Biss der Kobra



KOSMOS

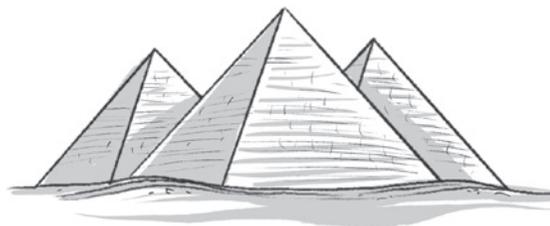
# Die Zeit detektive



## Kleopatra und der Biss der Kobra

Erzählt von Fabian Lenk

Mit Illustrationen von Timo Grubing



**KOSMOS**

Umschlag- und Innenillustrationen von Timo Grubing  
Umschlaggestaltung von Sabine Reddig – Grafik Design & Illustration

Unser gesamtes lieferbares Programm und viele weitere Informationen zu unseren Büchern, Spielen, Experimentierkästen, Aktivitäten, Autorinnen und Autoren findest du unter **kosmos.de**



Gedruckt auf Cradle to Cradle Certified™ Munken Papier

© 2024, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG,  
Pfizerstraße 5–7, 70184 Stuttgart  
Alle Rechte vorbehalten.

Wir behalten uns auch die Nutzung von uns veröffentlichter Werke für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.

ISBN: 978-3-440-17788-4

Lektorat: Verena Tingler

Redaktion: Ines Glindemann

Satz: PER MEDIEN & MARKETING GmbH, Braunschweig

Produktion: Verena Schmyneč

Druck und Bindung: Finidr, s.r.o., Český Těšín

Printed in Czech Republic / Imprimé en République tchèque

# INHALT

Kim, Julian, Leon und Kija – die Zeitdetektive	4
Die Hauptfiguren in diesem Band	6
Ein Rätsel im Bio-Unterricht	7
Der Mann auf dem Gerüst	20
Der geheimnisvolle Papyrus	39
Das Krokodil	52
Der Verdacht	65
Die Kobra	72
Der Mann ohne Namen	77
Erwischt ...	91
Eine Stadt in Aufruhr	98
Kijas Spezialeinsatz	108
Der Skorpion	112
Absolut tödlich	127
Das Licht	139
Kleopatra, die rätselhafte Königin vom Nil	153
Glossar	159



## **KIM, JULIAN, LEON UND KIJA – DIE ZEITDETEKTIVE**

Die freche Kim, der schlaue Julian, der sportliche Leon und die rätselhafte Katze Kija haben ein streng gehütetes Geheimnis: Sie besitzen den Schlüssel zu einer alten Bibliothek, in der der unheimliche Zeit-Raum „Tempus“ verborgen ist.

Tempus pulsiert im Rhythmus der Zeit, er hat keinen Anfang und kein Ende, aber Tausende von Türen, hinter denen sich jeweils ein Jahr der Weltgeschichte verbirgt.

Durch diese Türen gelangen die Freunde zum Beispiel ins alte Rom oder nach Ägypten zur Zeit der Pharaonen, ins antike Griechenland oder ins Mittelalter.

Immer wenn die Freunde sich für eine spannende Epoche interessieren oder sogar einen mysteriösen Kriminalfall in der Vergangenheit wittern, reisen sie mit der Hilfe von Tempus dorthin.

Tempus bringt die Gefährten auch wieder in die Gegenwart zurück. Die Freunde müssen nur den Ort aufsuchen, an dem sie in der Vergangenheit gelandet sind. Von dort können sie dann in ihre Welt gelangen.

Auch wenn die Zeitreisen der Freunde mehrere Tage dauern, ist in der Gegenwart keine Sekunde vergangen – und niemand bemerkt die geheimnisvolle und oft überaus gefährliche Reise der Zeitdetektive ...

## DIE HAUPTFIGUREN IN DIESEM BAND

**KLEOPATRA** - Pharaonin

**CAESARION** - Sohn von Kleopatra und Julius Caesar

**OCTAVIAN** - römischer Politiker und Feldherr

**OCTAVIA** - seine Schwester

**MARCUS ANTONIUS** - römischer Politiker und Feldherr

**SENMUT** - Lichtmeister im Leuchtturm Pharos

**HAPU** - sein Sohn

**AKIF** - Giftmischer

... UND NATÜRLICH KIM, LEON, JULIAN UND KIJA!



## EIN RÄTSEL IM BIO-UNTERRICHT

Kim saß mit Leon und Julian im Bio-Unterricht. Auf dem Lehrplan standen Schlangenarten. Ihre Lehrerin Irmtraud Wellenberg-Otenbröck redete nun schon gefühlt seit Stunden über die heimische Ringelnatter. Kim gähnte hinter vorgehaltener Hand. Es gab Fächer, die sie deutlich mehr interessierten. Geschichte zum



Beispiel. Ihren Freunden ging es ähnlich. Leon spielte mit einem Bleistift und Julian sah aus, als ob ihm gleich die Augen zufielen.

Aber es war Vorsicht geboten, denn Irmtraud Wellenberg-Otenbröck gehörte zu den Lehrerinnen, die gern mal einen schläfrigen oder geistesabwesenden Schüler herauspikten, um ihm ein paar Fragen zum Thema zu stellen – und die Antworten in Noten umzumünzen.

Kim seufzte leise und versuchte, sich auf die Worte der Bio-Lehrerin zu konzentrieren.

„Kommen wir nun zur **URÄUSSCHLANGE**“, sagte Irmtraud Wellenberg-Otenbröck jetzt, „einem ganz besonderen Tier aus der Gattung der Kobras. Denn diese Schlange galt den alten Ägyptern als heilig. Schaut euch mal das Foto auf Seite 46 in eurem Buch an.“

Nun war Kim wieder dabei. Die alten Ägypter? Da war Kim in ihrem Element. Rasch schlug sie die Seite auf und sah eine dunkelbraune Schlange, die sich drohend erhob und den Kragen aufgestellt hatte.

„Die Uräusschlange wird bis zu zweieinhalb Meter lang und jagt in der Nacht Kröten und Vögel. Ihr Biss ist sehr giftig. Ja, Kim?“

„Ich habe gelesen, dass der Biss einer solchen Schlange sogar tödlich ist“, sagte Kim eifrig, den Finger noch in der Luft. „Starb nicht auch die berühmte **PHARAONIN KLEOPATRA** durch den Biss einer Uräusschlange?“

„Natürlich, diese Geschichte kenne ich auch. Demnach hat sich Kleopatra von einer Uräusschlange beißen lassen, um Selbstmord zu begehen.“ Die Lehrerin schüttelte den Kopf. „Das halte ich jedoch für unwahrscheinlich, denn der Biss der Uräusschlange ist zwar höchst gefährlich, aber eher selten tödlich.“

Überrascht blickte Kim zu Leon und Julian. Ihre Freunde wirkten wie elektrisiert.

Wenn es nicht der Biss der Schlange war, was ist es dann gewesen? Woran ist Kleopatra wirklich gestorben?, überlegte Kim. Der Sache mussten sie auf den Grund gehen! Und jetzt hatte Kim wieder ziemlich große Probleme, dem Unterricht zu folgen.

„Jungs, was haltet ihr von einem kleinen Besuch in der Bibliothek?“, fragte Kim ihre Freunde später auf dem Heimweg von der Schule. „Es muss doch irgendwo stehen, was damals wirklich vorgefallen ist!“

„Gern“, erwiderte Julian. „Das interessiert mich



auch. Ich kenne auch nur die Variante mit dem Selbstmord durch den Kobrabiss. Nach den Hausaufgaben können wir uns in der Bibliothek treffen. Oder, Leon?“

„Klar, bin dabei“, sagte der. Er senkte die Stimme: „Und wenn wir im Internet oder in den Büchern nichts finden, gibt’s ja noch eine andere Möglichkeit ...“

Kim grinste. „Genau, unseren Zeit-Raum!“ Bei dem Gedanken an eine Reise nach Ägypten zur Zeit der Pharaonen rieselte ihr ein vorfreudiger Schauer über den Rücken.

Die Bibliothek im uralten Benediktinerkloster St. Bartholomäus lag still vor ihnen. Um ungestört zu sein, hatten die Freunde für ihren Besuch wie üblich eine Stunde gewählt, in der die Bibliothek geschlossen hatte. Und Julian besaß schließlich einen Schlüssel, den er von seinem Opa, dem einstigen Bibliothekar, geerbt hatte. Begleitet wurden die Gefährten von einer hübschen Katze mit smaragdgrünen Augen. Kija wieselte um Kims Beine herum und versuchte, einen kleinen Ball zu fangen, den das Mädchen vor sich herkickte.

Kurz darauf wälzten Julian, Leon und Kim Fachbücher und recherchierten im Internet.

„Die Geschichte über den Kobrabiss stammt aus der Feder von **PLUTARCH**“, las Leon vor, der vor einem Computer hockte und mithilfe einer Suchmaschine fünfzig geworden war. „Plutarch war ein Schriftsteller. Allerdings schrieb er diesen Text einhundert Jahre nach Kleopatras Tod. Seine Quelle war sein Großvater, der einen Leibarzt kannte, der wiederum mit einem Koch befreundet war, der am Hof der Pharaonin gearbeitet haben soll, als Kleopatra starb. Und dieser Koch soll von dem Kobrabiss berichtet haben. Na ja, besonders glaubwürdig klingt das alles nicht, wenn ihr mich fragt ...“

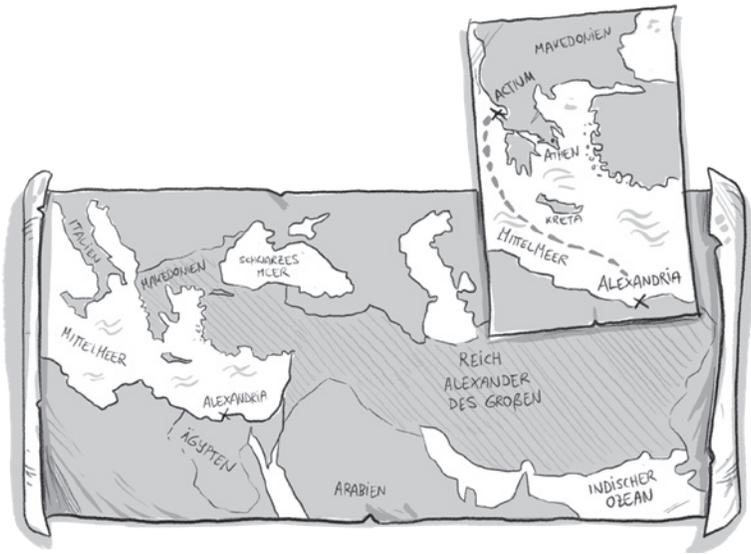
„Allerdings“, stimmte Kim ihm zu. „Das sind ja mehr Fragen als Antworten.“ Sie setzte sich an einen Tisch und vertiefte sich in ein Fachbuch, während Kija sie immer wieder mit dem Näschen anstupste und anklagend auf den Ball blickte.

„Wir spielen später, versprochen“, sagte Kim und las weiter. Kurz darauf fand sie eine interessante Textstelle und teilte ihren Freunden mit: „Kleopatra beging laut dieser Quelle am 12. August 30 vor Christus Selbstmord, und zwar in **ALEXANDRIA**, der Stadt, in der sie regiert hatte.“

„Alexandria?“, warf Julian ein. „Da gab es doch das **MUSEION**, die Bibliothek mit ihren mindestens 500.000 Schriftrollen. Und den berühmten Leuchtturm. Wie hieß der doch gleich?“

Kim stöberte in ihrem Buch. „**PHAROS!**“, stieß sie schließlich hervor und zeigte den Freunden eine Abbildung. Darauf sah der gewaltige Leuchtturm eher aus wie ein Hochhaus. „Wow, der Leuchtturm war etwa 150 Meter hoch und gehörte zu den sieben Weltwundern!“, rief das Mädchen. „Er war mit griechischen Götterstatuen geschmückt. Schließlich hatte ja auch ein Grieche Alexandria gegründet, nämlich **ALEXANDER DER GROBE**. Er hatte die Perser aus Ägypten vertrieben. Das war im Jahr 332 vor Christus. Nach Alexanders Tod übernahm einer seiner Generäle mit dem Namen **PTOLEMAIOS I.** die Macht in Alexandria und gründete das Reich der Ptolemäer. Die herrschten rund 300 Jahre über Ägypten.“

Leon zupfte an seinem Ohrläppchen. „Also war Kleopatra auch eine Ptolemäerin. Aber steht denn da auch, warum Kleopatra angeblich Selbstmord begangen hat?“, brachte er die Gefährten auf das eigentliche Thema zurück.



Kim überflog den Text. „Ja“, sagte sie schließlich. „Kleopatra hatte eine entscheidende Schlacht gegen die Römer verloren, die Seeschlacht bei **ACTIUM**. Diese hatte sie an der Seite ihres Geliebten, des Römers **MARCUS ANTONIUS**, gegen die Truppen **OCTAVIANS** geführt.“

„Kleopatra hatte einen römischen Geliebten?“, fragte Leon überrascht.

„Oh ja“, sagte Kim und zitierte weiter aus dem Buch. „Die beiden hatten sogar drei gemeinsame Kinder. Dieser Marcus Antonius war ein sogenannter **TRIUMVIR** und herrschte mit Octavian über das Römische Reich. Ägypten gehörte bereits dazu. Allerdings durften die Pharaonen unter der Vormundschaft der Römer weiterregieren. Kleopatra umgarnte Marcus Antonius.“

Schließlich verliebte er sich in sie und zog nach Alexandria, um dort zu leben. Es gab Gerüchte, dass er Alexandria zur neuen römischen Hauptstadt machen wollte. Das brachte das Fass zum Überlaufen und war für Octavian ausschlaggebend, gegen seinen ehemaligen Freund und Mitregenten in die Schlacht zu ziehen. Bei Actium besiegten seine Truppen das Heer von Kleopatra und Marcus Antonius. Den beiden gelang jedoch die Flucht nach Alexandria.“ Kim machte eine kleine Pause. „Oh je“, sagte sie dann betroffen und las weiter vor: „Doch dort stürzte sich Marcus Antonius ins eigene Schwert und auch Kleopatra brachte sich um, weil sie befürchtete, von Octavian in einem Triumphzug nach Rom geschleppt zu werden. So steht es hier jedenfalls.“

„Puh“, machte Julian. „Wie furchtbar.“

„Ja“, meinte auch Leon. „Was für ein grausames Ende ...“

Kim las noch ein wenig weiter. Aber auch in diesem Buch wurde die These vertreten, dass sich Kleopatra durch einen Kobrabiss selbst getötet habe. Die Freunde versuchten es mit anderen Quellen, kamen aber nicht voran.

„Eine harte Nuss“, meinte Julian schließlich. „Wie Kleopatra starb, ist weiter mysteriös.“

„Und damit ein Fall für uns“, sagte Kim.

„Vorsicht“, mahnte Julian. „Wenn es kein Selbstmord war, dann war es vielleicht ...“ Er brachte den Satz nicht zu Ende.

„Ein Mord“, hauchte Kim. Sie spürte eine leichte Gänsehaut.

Leon nickte. „Ja, das könnte ein höchst gefährlicher Fall werden. Aber ich will der Sache unbedingt auf den Grund gehen. Immerhin wissen wir, wann und wo Kleopatra starb. Lasst uns eine kleine Zeitreise mit Tempus unternehmen.“

Kim strahlte. „Ja, wir müssen das Rätsel um den Tod der Pharaonin knacken!“

Keine zwei Minuten später liefen die Gefährten zu dem geheimnisvollen Zeit-Raum, der hinter einem hohen Regal, das auf einer Schiene bewegt werden konnte, verborgen war. Die Freunde stemmten sich gegen das Regal und schoben es ein Stück zur Seite. Nun tauchte das schwarze Portal zu Tempus auf, das mit diabolischen Fratzen und rätselhaften jahrhunderte-



alten Symbolen übersät war. Julian räusperte sich.  
„Seid ihr bereit?“

Stummes Nicken.

Julian öffnete das Tor zur Geschichte und betrat den unendlichen Zeit-Raum mit seinen Tausenden von Türen, über denen je eine Jahreszahl prangte. Blauer Nebel waberte um die Beine der Gefährten, denen es wie immer unmöglich war, sich in dem Raum, dessen Boden im Rhythmus der Zeit pulsierte wie ein uraltes, aber nimmermüdes Herz, zu orientieren. Im schwachen Licht, das in Tempus herrschte, versuchten die Freunde, die Tür mit der Jahreszahl 30 vor Christus zu finden. Jetzt begann das wenige Licht zu flackern wie eine Kerze kurz vor dem Verlöschen.

Aus den offenen Türen, an denen die drei Freunde vorbeistolperten, drangen zumeist beunruhigende Geräusche – ein Weinen, ein Schrei oder Schüsse.

Leon war es schließlich, der die richtige Tür fand.

„Seid ihr bereit?“, fragte er Kim und Julian und nahm Kija auf den Arm.

„Ja!“

Die Freunde nahmen sich an den Händen und konzentrierten sich ganz fest auf Alexandria. Dann

machten die Gefährten den einen, aber entscheidenden Schritt durch die Tür. Dahinter erwartete sie ein schwarzes Nichts, eine unendliche, bodenlose Tiefe, in die sie hineinfielen, schwerelos, ohne Zeit und Raum.





## DER MANN AUF DEM GERÜST

Die Sonne blendete sie. Verwirrt rieben sich die Gefährten die Augen. Es war herrlich warm. Die Luft roch nach Meer. Eine Bucht öffnete sich vor ihnen. Auf den blaugrünen Wellen tanzten Schiffe in allen Größen. Einfache Boote aus Schilf mit einem geschwungenen Bug, auf dem Fischer standen, die ihre Netze auswarfen. **BARKEN**, voll beladen mit Korn. Flache, breite Kähne, die Holzstämme und andere schwere Lasten transportierten. Und ein mächtiges Kriegsschiff mit drei übereinander angeordneten Ruderreihen, einem breiten Segel und einem furchteinflößenden Rammsporn. An der Hafenummauer reiheten sich Lagergebäude und Gasthäuser aneinander, zwischen denen sich Palmen in der leichten Brise

wiegen. Auf einer Insel rechts erhob sich hinter einer Mauer ein Palast, der aus mehreren ineinander verschachtelten Gebäuden bestand. Jedes Gebäude hatte ein flaches Dach, um das sich ein goldenes Band zog, das in der Sonne glitzerte. Die Fassaden der prunkvollen Gebäude bestanden aus blendend weißem Marmor, der in scharfem Kontrast zum blauen Meer stand. In breiten, mehrere Meter hohen Fenstern blühten farbenprächtige Blumen – roter Mohn wechselte mit blauen Kornblumen. In der Mitte der Mauer erhob sich ein rechteckiges, zehn Meter hohes Tor, auf dessen wuchtigen Pfeilern je ein Steinwesen mit einem Falkenkopf thronte, der mit einer goldenen Scheibe gekrönt war.

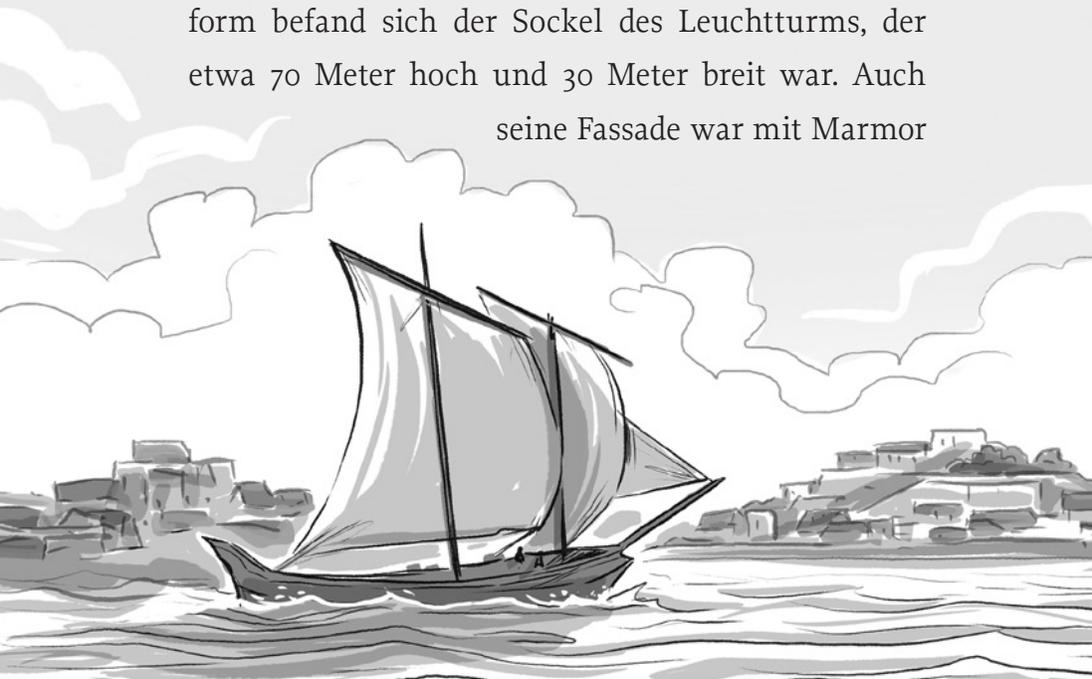
„Der Gott **RE**“, murmelte Julian, der sich mit den ägyptischen Göttern bestens auskannte. „Der Gott der Sonne.“

Zwischen den beiden Skulpturen zog sich ein breiter Balkon entlang, der mit vielen kleinen Säulen aus Stein verziert war. Ob sich dort die mächtige Kleopatra dem Volk zeigt?, überlegte Julian fasziniert. Schräg rechts hinter dem Palast stand ein wunderschöner Tempel, das Heiligtum der Göttin **ISIS**. Der



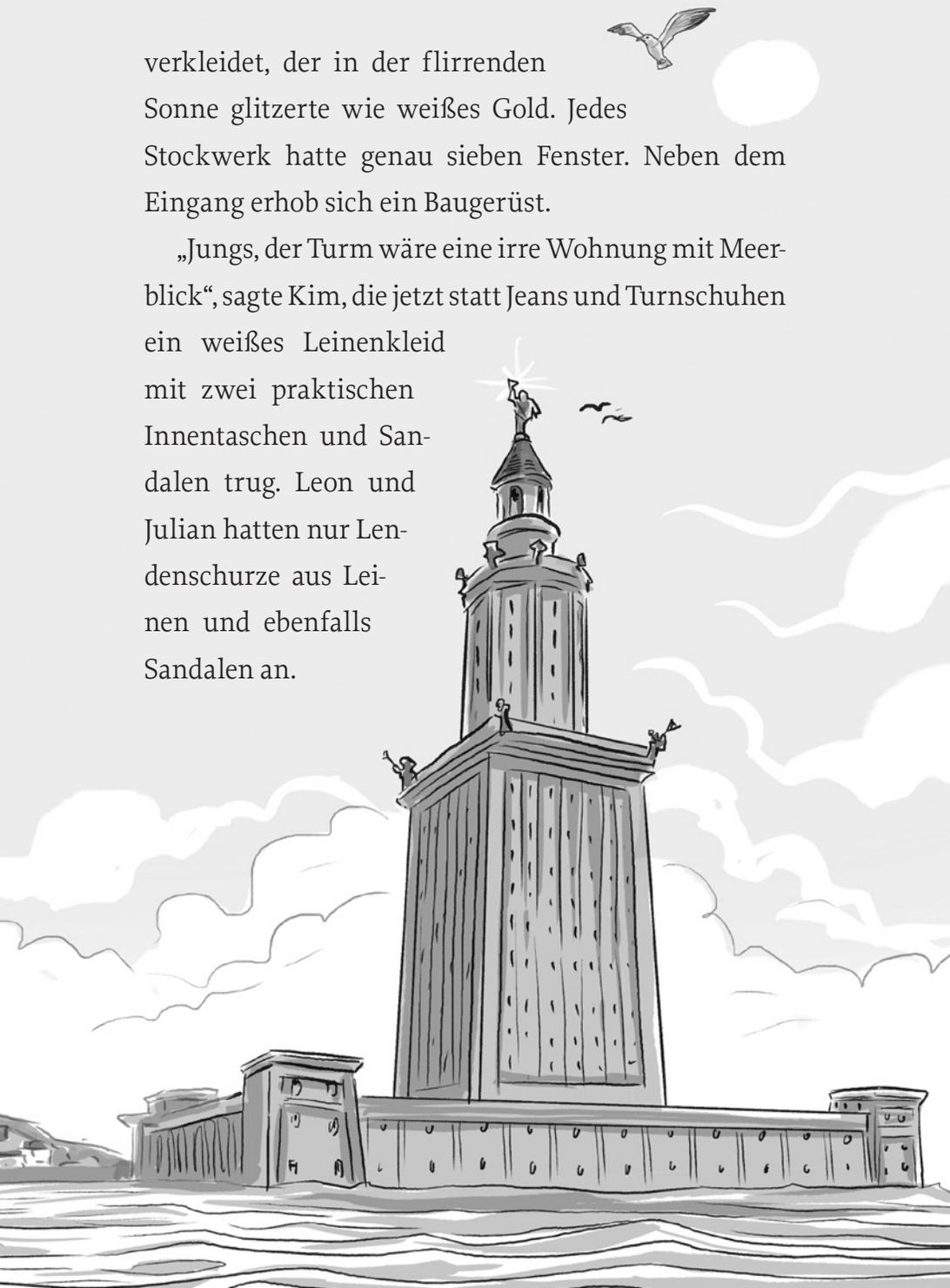
lehmfarbene **PYLON** hob sich kantig gegen den Himmel ab. Er war mit bunten Figuren übersät, die Julian auf die Entfernung nicht genauer identifizieren konnte.

Da riss ihn Leon, der sich umgedreht hatte, aus seinen Tagträumen. „Der Turm, das ist der Leuchtturm“, rief er begeistert. Jetzt erkannten die Gefährten, dass Tempus sie durch das gewaltige quadratische Fundament von Pharos in die Welt der Ägypter geschickt hatte. Leon legte den Kopf in den Nacken und schaute nach oben. Pharos sah wirklich eher aus wie ein Hochhaus. Unten war das Fundament, das an drei Seiten vom Meer umspielt wurde. Von der vierten führte ein Damm auf die Stadt mit dem Palast zu. Auf der Plattform befand sich der Sockel des Leuchtturms, der etwa 70 Meter hoch und 30 Meter breit war. Auch seine Fassade war mit Marmor



verkleidet, der in der flirrenden  
Sonne glitzerte wie weißes Gold. Jedes  
Stockwerk hatte genau sieben Fenster. Neben dem  
Eingang erhob sich ein Baugerüst.

„Jungs, der Turm wäre eine irre Wohnung mit Meer-  
blick“, sagte Kim, die jetzt statt Jeans und Turnschuhen  
ein weißes Leinenkleid  
mit zwei praktischen  
Innentaschen und San-  
dalen trug. Leon und  
Julian hatten nur Len-  
denschurze aus Lei-  
nen und ebenfalls  
Sandalen an.



Über dem obersten Stockwerk des riesigen Sockels wölbte sich ein **FRIES**, der wie ein überstehender Kra- gen aussah. Das oberste Stockwerk war zugleich das Fundament für das dritte Bauelement – das **OKTOGON**, ein achteckiger, rund 30 Meter hoher Turm, dessen Abschluss wiederum mit einem Fries geschmückt war. Acht schneeweiße **TRITONEN** thronten dort und bliesen in Muschelhörner. Die Götter hatten menschliche Oberkörper mit den Vorderbeinen eines Pferdes, ihre Unterkörper ähnelten Delphinen. Und auf diesem Turm stand ein gut zehn Meter hoher gigantischer Zylinder, aus dem gleißendes Licht schoss – das Leuchtfeuer. Eine spitze Haube saß auf dem Zylinder.

„Einfach irre!“, staunte Julian.

In diesem Moment miaute Kija und alle schauten zu ihr. Die Katze blickte zum Eingang des Leuchtturms, der nur wenige Meter von den Freunden entfernt lag. Dort stand ein breitschultriger Mann mit einer langen Lederschürze. Sein kreisrunder, kahler Kopf ruhte scheinbar halslos auf dem massigen Oberkörper. Unter der Schürze lugten muskulöse O-Beine hervor. Wütend stampfte der Mann mit dem Fuß auf.

„Zu schwer, zu heiß, ich kann es nicht mehr hören!“,

brüllte der Mann. „Das ist jetzt schon der dritte Arbeiter, der nach wenigen Tagen die Brocken hinschmeißt, bei **WATHOR!**“

Ein Junge, der etwa im Alter der Gefährten war, redete beruhigend auf ihn ein. „Wir finden bestimmt neue Arbeiter, Vater!“

„Ach ja?“, schnaubte der Mann. „Nur wann? Jeden Moment können Kleopatra und dieser elende Römer Octavian kommen und wir haben zu wenig Männer, um das Leuchtfeuer in Gang zu halten. Was für eine Blamage! Man wird mich den Krokodilen zum Fraß vorwerfen.“

Die Gefährten blickten sich kurz an. Das reichte. Ein Entschluss war gefasst. Schließlich brauchten sie in der fremden Stadt unbedingt eine Arbeit. Bestimmt würden sie dann in einer Arbeiterbaracke schlafen können. Kim und Leon überließen wie üblich Julian das Reden.

„Guten Tag“, begrüßte Julian Vater und Sohn freundlich.

Dem Mann mit der Schürze traten die Augen aus dem Kopf. „Guten Tag? Was soll an diesem Tag gut sein?“

„Vielleicht können wir euch helfen. Wir haben unsere Eltern verloren, sind hier in Alexandria angekommen und haben gehört, dass wir bei euch vielleicht Arbeit finden könnten“, erzählte Julian. „Wir sind sehr fleißig!“

Der Mann kniff die Augen zusammen. „Besonders kräftig siehst du aber nicht aus“, urteilte er seufzend. „Das ist eine sehr harte Arbeit. Das Feuer muss Tag und Nacht brennen. Tagsüber füttern wir es mit Holz, Wurzeln, Binsen und Reisig, nachts mit Öl und Pech. Ich weiß nicht ...“

„Warum denn nicht, Vater?“, fragte der junge Ägypter jetzt. Er hatte eine drahtige Figur, eine vorwitzige, spitze Nase sowie flinke Augen. Auch sein Kopf war kahlgeschoren. Allerdings trug der Junge wie alle Ägypter in seinem Alter eine kecke, seitliche Jugendlocke.

„Ich weiß wirklich nicht, Hapu“, sagte sein Vater noch einmal.

„Lassen wir es doch auf einen Versuch ankommen“, schlug Julian vor. „Wir könnten zur Probe arbeiten.“

„Na schön“, willigte der Mann ein. „Wenn ihr die Sache gut macht, könnt ihr im Stall schlafen und be-

kommt etwas zu essen. Sag ihnen, was zu tun ist, Hapu. Ich gehe schon mal rauf.“

„Danke, dass du uns geholfen hast, Hapu“, sagte Julian, sobald dessen Vater im Turm verschwunden war.

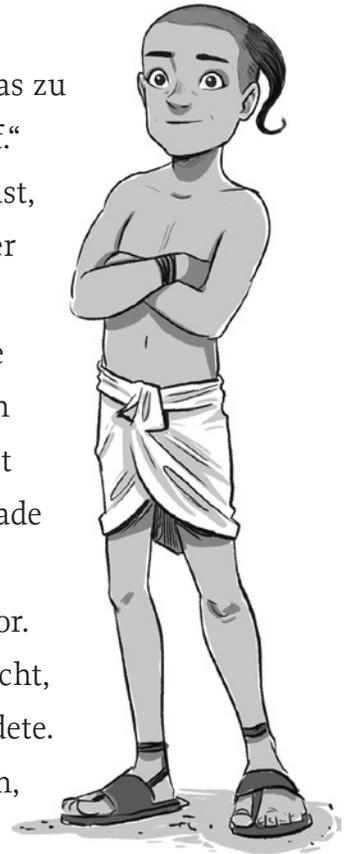
„Oh, gern geschehen“, antwortete der ägyptische Junge fröhlich. „Mein Vater heißt übrigens Senmut und ist der Lichtmeister. Er bildet mich gerade aus. Und wie heißt ihr?“

Nun stellten sich die Gefährten vor. Natürlich vergaßen sie auch Kija nicht, die sich sofort mit Hapu anfreundete. Dann erklärte Hapu den Gefährten, was sie zu tun hatten. In erster Linie mussten sie Brennmaterial nach oben schaffen und zweitens dafür sorgen, dass das Feuer stets genug Kraft hatte.

„Bis zur obersten Plattform können wir Eselskarren benutzen“, erläuterte Hapu weiter.

„Deshalb gibt es hier also einen Stall“, sagte Leon.

„Genau“, erwiderte Hapu. „Im Turm verläuft eine spiralförmige Rampe nach oben. Aber ab der Platt-



form mit den Tritonen sind wir auf unsere eigene Kraft angewiesen.“

Julian nickte. „Das klingt wirklich anstrengend. Aber das bekommen wir schon hin!“ Sein Blick fiel auf das Gerüst am Turm. „Ist der Turm beschädigt?“

„Nach einem Sturm wurden ein paar Fugen ausgebessert“, erwiderte Hapu. „Doch die Arbeiter sind fertig, soviel ich weiß. Das Gerüst müsste endlich mal abgebaut werden.“

Julian wollte seinen Blick wieder von dem Gerüst abwenden – doch plötzlich hielt er inne. Hatte er da gerade jemanden entlanghuschen sehen? Er beschattete die Augen mit einer Hand. Die Sonne blendete ihn. Jetzt glaubte er, eine Gestalt im Fenster verschwinden zu sehen.

„Was ist?“, fragte Leon.

„Weiß nicht, da war gerade jemand ...“ Julian musste wegschauen, weil seine Augen zu tränen begannen.

„Nein, das glaube ich nicht. Dort wird nicht gearbeitet“, sagte Hapu.

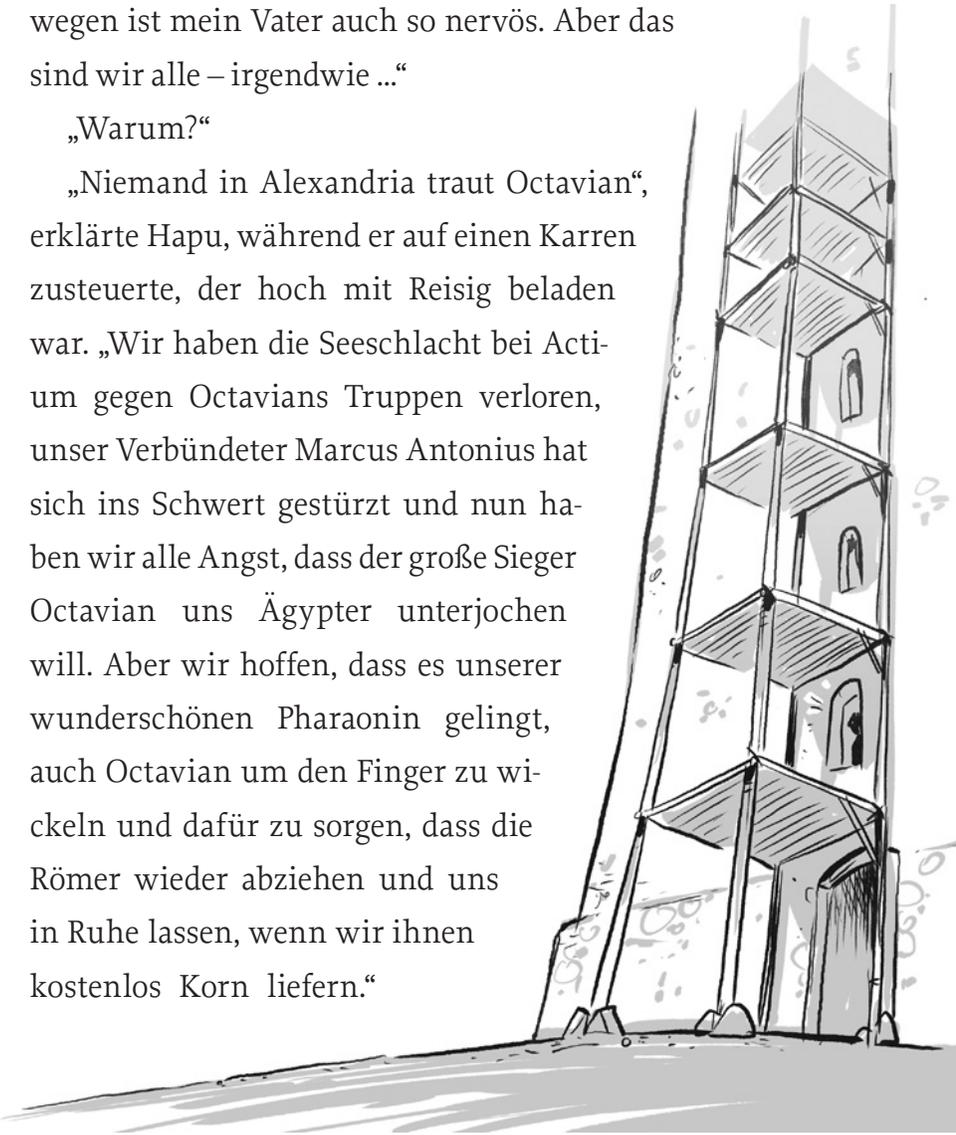
Julian schwieg. Er war sich ziemlich sicher, dass dort wirklich jemand gewesen war. Seltsam ... Was hatte die Gestalt dort verloren gehabt?

„Und gleich kommt die Pharaonin?“, fragte Kim neugierig, während sie mit Hapu den Turm betraten.

„Ja“, sagte der junge Ägypter nachdenklich. „Unsere Königin will Octavian den Leuchtturm zeigen. Deswegen ist mein Vater auch so nervös. Aber das sind wir alle – irgendwie ...“

„Warum?“

„Niemand in Alexandria traut Octavian“, erklärte Hapu, während er auf einen Karren zusteuerte, der hoch mit Reisig beladen war. „Wir haben die Seeschlacht bei Actium gegen Octavians Truppen verloren, unser Verbündeter Marcus Antonius hat sich ins Schwert gestürzt und nun haben wir alle Angst, dass der große Sieger Octavian uns Ägypter unterjochen will. Aber wir hoffen, dass es unserer wunderschönen Pharaonin gelingt, auch Octavian um den Finger zu wickeln und dafür zu sorgen, dass die Römer wieder abziehen und uns in Ruhe lassen, wenn wir ihnen kostenlos Korn liefern.“



Hapu kicherte. „Immerhin ist Kleopatra das bereits bei **JULIUS CAESAR** und Marcus Antonius geglückt. Warum also nicht bei Octavian? Eigentlich kann niemand der göttlichen Kleopatra widerstehen! Aber dennoch – viele haben Angst, dass es diesmal anders sein könnte.“

In diesem Augenblick ertönte eine Fanfare. Erschrocken ließ Hapu die Zügel los.

„Beim **WORUS**, das wird sie sein!“, rief er und stürzte wieder nach draußen. Über den Deich, der die Leuchtturminsel mit der Stadt verband, marschierte eine Prozession auf sie zu. Rechts und links wurde der Tross von Soldaten flankiert, die mit Speeren und Schilden bewaffnet waren. Es handelte sich sowohl um ägyptische Soldaten, nur mit einem Schurz bekleidet und mit scharfkantigen Keulen ausgestattet, als auch um römische **LEGIONÄRE** mit dem typischen Kurzschwert und dem Brustpanzer über der roten **TUNIKA**.

„Keine Frage, sie kommen!“ Schon flitzte Hapu wieder in den Turm, um seinen Vater zu alarmieren.

Nur zwei Minuten später hatte die Prozession den Turm erreicht. Hapu und sein Vater warfen sich vor

einer schlanken, zierlichen Frau zu Boden und die Freunde beeilten sich, es ihnen nachzutun.

„Schon gut, steht auf“, erklang eine kühle Frauenstimme.

Julian wagte es, den Blick zu heben. Er schaute in das Gesicht einer Göttin. Kleopatra! Die Pharaonin hatte dunkle, leicht schräg stehende Augen, die von einer hauchdünnen hellblauen Puderschicht umrahmt



wurden, eine feine, spitze Nase und volle Lippen. Das streng geschnittene Haar, in das Perlenschnüre eingeflochten waren, hing ihr in einem blauschwarzen Pony über die Stirn und an den Seiten wie eine Kappe bis auf die Schultern. Ihre Krone bestand aus einem breiten Band aus Gold, in das drei aufgerichtete Kobras aus Elfenbein eingearbeitet waren. Die Königin trug einen weich wallenden Traum aus blassgrüner Seide und elegante Sandalen aus versilbertem Leder. An ihren Armen funkelten goldene Reife, und an ihrem Hals glitzerten Smaragde in einer Kette.

Eine schnelle Bewegung lenkte Julian ab. Er schaute nach rechts. Das Gerüst! Erneut war dort jemand entlangehuscht! Jetzt war sich Julian absolut sicher. Doch auch dieses Mal war der Schatten genauso schnell verschwunden, wie er aufgetaucht war. Julian blickte wieder zur Königin.

Neben ihr stand ein schlanker Römer Anfang 30, der ebenfalls mit Tunika und Brustpanzer bekleidet war. Seinen Kopf mit den schwarzen, lockigen Haaren und den etwas abstehenden Ohren schmückte ein Helm mit rotem Federbüschel. Der Mann hatte ein ernstes Gesicht. Seine Nase war gerade, aber eine Spur

zu lang, seine Augen verrieten Wachsamkeit und Klugheit.

Das muss Octavian sein, fuhr es Julian durch den Kopf. Unmittelbar hinter dem Feldherrn folgte eine Frau Mitte 40 in einem weißen Kleid mit goldenen Schmuckrändern. Sie war etwas größer als Kleopatra. Ihre dunklen Haare fielen ihr in eleganten Löckchen in die Stirn. Ihre Gesichtszüge waren hart, um den Mund lag ein bitterer Zug.

„Es ist uns eine große Ehre, Euch den Leuchtturm zeigen zu dürfen, gottvolle Königin“, sagte der Lichtmeister Senmut.

Kleopatra lachte auf. „Ich kenne diesen Turm. Er soll meine Gäste, den edlen Triumvirn und seine Schwester **OCTAVIA**, von der Baukunst des ägyptischen Volks überzeugen.“ Sie klatschte in die Hände und ein Diener trat vor.

„Holt die Sänften!“, ordnete Kleopatra an.

Kurz darauf wurden die Königin und ihre Gäste in je einer Sänfte die Rampen im Inneren des Turms hinaufgetragen. Die Gefährten schlossen sich dem Zug an.

„Octavia ist die Witwe von Marcus Antonius“, raunte Hapu ihnen unterwegs zu. „Man erzählt sich

in der Stadt, dass sie nur deshalb nach Alexandria gekommen sei, um die Urne ihres Mannes mit nach Rom zu nehmen. Beim **AMUN**, diese Frau muss unsere Königin hassen ...“

Verstohlen nickte Julian. Kleopatra hatte der Römerin den Mann weggenommen und ihn in einen Krieg gegen sein eigenes Volk geführt. Und diesen Krieg hatte Marcus Antonius verloren und sich anschließend in sein Schwert gestürzt. Oh ja, Octavia musste Kleopatra wirklich abgrundtief hassen.

Es dauerte eine Viertelstunde, bis der Tross beim Leuchtfener angekommen war. Aus einer steinernen Wanne loderten die Flammen drei Meter hoch. Ein Arbeiter schob einen blank polierten, gewaltigen Spiegel auf einer Schiene um das rasende Feuer herum, sodass der Flammenschein in alle Richtungen reflektiert werden konnte. Der Arbeiter versuchte, sich mit einer nassen Tunika vor der Hitze zu schützen. Jetzt hielt er inne und verneigte sich. Senmut lotste seine Besucher hinter den Spiegel, der die extreme Wärme ein wenig abschirmte.

„Bei Nacht ist unser Feuer 300 **STADIEN** weit zu sehen“, sagte der Lichtmeister stolz.

„Beachtlich, wirklich beachtlich“, erwiderte der Triumvir und machte einen Schritt zurück, während ihm der Schweiß auf die Stirn trat.

„Lasst uns bei den Tritonen eine Erfrischung zu uns nehmen“, schlug Kleopatra vor.

Rasch verließ die Gruppe das Höllenfeuer und begab sich über die Treppe hinunter zur Terrasse mit den Götterfiguren. Diener eilten herbei und reichten Pokale mit **IREP**. Der Wein war mit kaltem Wasser verdünnt.

Der Triumvir nahm einen Schluck. Dann sagte er: „Einen solchen Leuchtturm haben wir in Rom nicht. Noch nicht.“ Sein Blick glitt über die Umgebung. „Und ich muss zugeben, Alexandria ist eine schöne Stadt.“

Kleopatra quittierte das Kompliment mit einem Nicken. „Oh ja, sie ist zauberhaft, bei Isis.“

„Aber nur, weil wir Römer sie dazu gemacht haben“, bemerkte da die Witwe Octavia spitz.

Verärgert zog Kleopatra eine Augenbraue hoch.

„Mein Mann Marcus Antonius hat Alexandria zu dem gemacht, was es heute ist“, fuhr die Witwe fort. „Ein Römer war es also, der diese Stadt hat aufblühen lassen!“

Kleopatra machte eine wegwerfende Handbewegung. „Das ist lächerlich, aber es ehrt dich, dass du das Andenken an unseren geliebten Marcus Antonius wahren willst und seinen Namen preist. Das ist umso erstaunlicher, weil er dich verlassen hat.“

„Ja, das hat er“, giftete Octavia. „Weil er blind war. Du hast ihm schöne Augen gemacht. Doch du hast ihn nie geliebt, du hast ihn nur benutzt, um an der Macht zu bleiben. Und schließlich hast du ihn in einen Krieg gegen unser Rom geführt, den er nie gewinnen konnte. Und jetzt ist er tot. Du hast ihn auf dem Gewissen, Kleopatra.“

Aus Kleopatras Augen schossen Blitze. Doch bevor sie etwas entgegen konnte, hob der Triumvir gebieterrisch den Arm.

„Ihr vergesst euch“, tadelte er die Frauen scharf. „Euer Benehmen ist eurer Stellung unwürdig.“

Octavia biss sich auf die Lippen. Sie schaute aufs Meer hinaus. In ihren Augen schimmerten Tränen.

„Wie wäre es mit einem feinen Mahl im Palast?“, wechselte Kleopatra das Thema und warf dem Triumvirn einen freundlichen Blick zu.

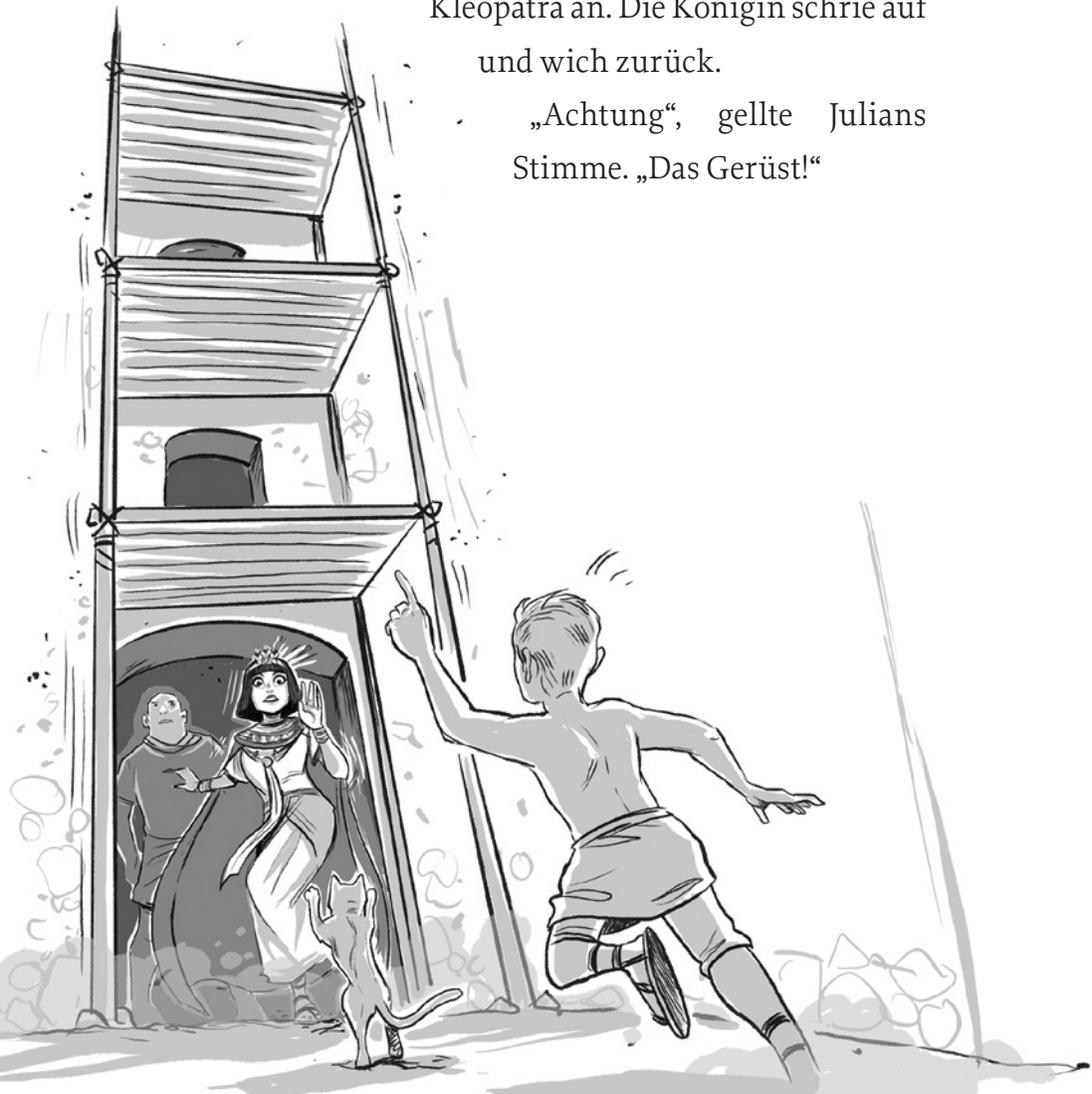
„Nur zu gern“, erwiderte er und lächelte.

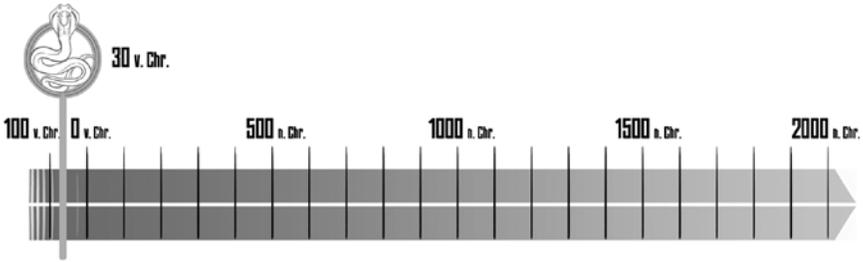
Der Rückweg ging schweigend vonstatten. Die Gefährten liefen mit Senmut und Hapu vor den Sänften her.

Vor dem Leuchtturm hatte sich eine gewaltige Menschenmenge versammelt, die neugierig auf die Königin und ihren Besuch starrte. Die Freunde mischten sich unters Volk. Julian schaute noch einmal hinauf zum Leuchtfeuer. Dabei fiel sein Blick erneut auf das Gerüst. Eine Stange ragte aus einem der Fenster, neben dem das Gerüst befestigt war. In dieser Sekunde brandete großer Jubel auf. Julian schaute nach vorn. Gerade war Kleopatra aus dem Turm getreten, während sich der Triumvir und seine Schwester noch im Schatten des Eingangs aufhielten. Der Blick des Jungen glitt zurück zum Gerüst. Jetzt schwankte es. Und nun erkannte Julian, dass jemand, der sich offenbar im Inneren des Turms versteckt hatte, gegen die senkrechte Strebe des Gerüsts drückte. Es begann, noch stärker zu schwanken. Wenn das Gerüst umkippen sollte, würde es genau auf die Königin fallen! Julian schrie eine Warnung, aber die ging im allgemeinen Lärm unter. Leon und Kim schauten Julian verdutzt an. Aber Julian hatte jetzt keine Zeit für Erklärungen.

Er deutete nur nach oben zum Gerüst und Leon und Kim verstanden sofort. Während sie die Menschen um sie herum warnten, drängte Julian nach vorn zu Kleopatra. Da huschte Kija zwischen seinen Beinen hindurch und lief auf die Königin zu, die sich gerade zu einem Kind hinabgebeugt hatte. Die Katze sprang Kleopatra an. Die Königin schrie auf und wich zurück.

„Achtung“, gellte Julians Stimme. „Das Gerüst!“





## KLEOPATRA, DIE RÄTSELHAFTE KÖNIGIN VOM NIL

Nur wenige Frauen der Geschichte haben die Fantasie so beflügelt wie Kleopatra. Es gibt zahlreiche Spielfilme über ihr Leben, rund 50 berühmte Maler haben sie verewigt. Viele Bücher und Dramen beschäftigen sich mit ihr, wobei das Stück *Antonius und Kleopatra* von **WILLIAM SHAKESPEARE** wohl das berühmteste ist.

Kleopatra VII. Philopator – so ihr vollständiger Name – wurde um 69 vor Christus in Alexandria geboren. Sie war die Tochter von **PTOLEMAIOS XII. AULETES**, einem gebildeten und kulturell höchst interessierten Mann. Die Ptolemäer regierten von Kleinasien bis nach Nordafrika die Küsten des Mittelmeers. Diese Herrscherfamilie war nach dem makedonischen

Heerführer Ptolemaios benannt, der an der Seite Alexanders des Großen gekämpft und nach dessen Tod einen Teil des Großreichs an sich gerissen hatte.

Ptolemaios XII. Auletes sorgte dafür, dass seine Tochter eine umfangreiche Ausbildung erhielt. Kleopatra sprach sieben Sprachen, war sehr musikalisch und belesen. Nach dem Tod ihres Vaters im Jahr 51 vor Christus bestieg Kleopatra zusammen mit ihrem Bruder **PTOLEMAIOS XIII.** den Thron. Der Vater hatte jedoch verfügt, dass seine Kinder unter der Vormundschaft der Römer regierten. Grund: Das Ptolemäerreich wurde von mehreren Seiten bedroht und Ptolemaios hatte den Schutz der damals aufstrebenden Supermacht Rom benötigt, um seinen Einfluss zu wahren. Unter anderem zahlte er hohe Bestechungsgelder an Julius Caesar. Im Gegenzug verlangten die Römer weitreichende Machtbefugnisse.

Der Vormund des Königspaares (lateinisch = tutor mundi regis) war der Staatsmann Julius Caesar. Doch schon bald gab es unter den Geschwistern Streit um die Macht, den der jüngere Bruder – unterstützt von namhaften erwachsenen Beratern – zunächst für sich entscheiden konnte. Kleopatra musste nach Syrien

fliehen. Beide Geschwister sammelten Truppenverbände um sich, es drohte ein Krieg.

In dieser angespannten Lage reiste Caesar nach Alexandria, um die Streitigkeiten zu beenden. Doch die Situation eskalierte. Caesars Truppen vernichteten schließlich das Heer von Ptolemaios XIII. Auch er fiel in der Schlacht. Nun war der Weg frei für Kleopatra, die unter dem Schutz von Julius Caesar weiter regieren durfte. Allerdings musste sie der Tradition folgend einen männlichen Mitherrscher haben – dieser wurde ihr jüngster Bruder **PTOLEMAIOS XIV.**

Julius Caesar wurde Kleopatras Geliebter, obwohl er mit einer Römerin verheiratet war. Kleopatra bekam einen Sohn von Caesar, der Caesarion (griechisch = kleiner Caesar) genannt wurde. In Rom löste die Beziehung heftigste Proteste aus, zumal Kleopatra mit ihrem Hofstaat sogar nach Rom umzog. Als Caesar 44 vor Christus ermordet wurde, mussten Kleopatra und ihr Sohn nach Alexandria fliehen. Wenig später starb Ptolemaios XIV. unter nie geklärten Umständen und Kleopatra ernannte nun Caesarion zu ihrem Mitregenten.

In Rom übernahmen Marcus Antonius, Octavian

(der später unter dem Namen Augustus berühmt wurde) und **MARCUS AEMILIUS LEPIDUS** (der politisch unbedeutend blieb) als Triumvirn die Macht. Marcus Antonius heiratete Octavians Schwester Octavia – wohl auch, um das Bündnis der beiden mächtigen Männer zu vertiefen. Politisch gesehen war Marcus Antonius unter anderem für Ägypten zuständig. Kleopatra gelang es erneut, einen römischen Herrscher für sich zu gewinnen. Auch Marcus Antonius erlag ihren Reizen und verstieß seine Frau Octavia, die in Rom sehr beliebt war. Kleopatra und er hatten drei gemeinsame Kinder (das Zwillingsspaar Alexander Helios und Kleopatra Selene sowie Ptolemaios Philadelphos). Diese Beziehung wertete Octavian als Verrat an Rom, vor allem als Marcus Antonius begann, Teile des Römischen Reichs an seine Kinder, die er mit Kleopatra hatte, zu verschenken.

Am 2. September 31 vor Christus kam es bei Actium zur Entscheidungsschlacht zwischen dem Heer von Kleopatra und Marcus Antonius auf der einen und der Armee Octavians auf der anderen Seite. Bei dieser Seeschlacht siegte Octavian deutlich.

Der römische Herrscher ließ sich Zeit, seinen Sieg

auch in Alexandria auszukosten. Erst Ende Juli 30 vor Christus brach Octavian nach Alexandria auf. Marcus Antonius stürzte sich am 1. August 30 in sein Schwert, weil er ahnte, dass er keine Milde erwarten durfte. Kleopatra aber versuchte, an der Macht zu bleiben – oder sie wenigstens für ihren damals 17-jährigen Sohn Caesarion zu sichern. In diesem Zeitraum spielt auch unsere Geschichte. Doch diesmal gelang es ihr nicht, einen römischen Herrscher zu verführen. Octavian ließ sie abblitzen. Am 12. August 30 starb die Pharaonin, angeblich durch den Biss einer Kobra. Das Ganze wurde als Selbstmord dargestellt. Caesarion wurde weniger später ermordet – mit ziemlicher Sicherheit im Auftrag von Octavian. Auch der kleine Alexander Helios wurde getötet. Die beiden anderen Kinder von Kleopatra kamen in die Obhut Octavias, die sie großzog.

Aber zurück zu Kleopatras mysteriösem Tod. Der Biss einer ägyptischen Kobra (auch Uräusschlange) ist gefährlich, aber nicht unbedingt tödlich. Tödliche Folgen kann der Biss vor allem für bereits erkrankte Menschen haben. Kleopatra aber war laut übereinstimmenden Quellen damals nicht krank. Außerdem gibt

es keinen Zeugen für den Selbstmord. Der römische Autor Plutarch schrieb diese Version des Freitods nieder – allerdings 100 Jahre nach Kleopatras Tod, und berief sich dabei auf Hörensagen aus dem Palast. Offenbar war dem Autor die Sache selbst nicht ganz geheuer. „Den wahren Hergang der Sache jedoch weiß niemand“, fügt er am Ende seiner Darstellung hinzu.

„Wahrscheinlicher ist, dass Octavian die Königin umbringen und den Selbstmord vortäuschen ließ, um in Alexandria keinen Aufstand zu riskieren“, vermutet dagegen heute der renommierte deutsche Archäologe Bernard Andreae. Machtpolitisch gesehen war das ein kluger Schachzug. Denn so konnte Octavian die Kontrolle über das reiche Land am Nil übernehmen – und es blieb ruhig. Diese, ebenso wie andere, Theorien über Kleopatras Tod sind jedoch keine gesicherten Informationen. Die Todesursache der Pharaonin bleibt bis heute ungeklärt.

Kleopatra aber lebte in den Köpfen der Menschen weiter. Die kluge und machtbewusste Pharaonin ist eine der berühmtesten Frauen der Geschichte.



## GLOSSAR

**ACTIUM** antike Hafenstadt im Westen Griechenlands, berühmt geworden durch die Seeschlacht 31 v. Chr. zwischen Kleopatra und Marcus Antonius auf der einen und Octavian auf der anderen Seite

**ALEXANDER DER GROßE** makedonischer König (356 bis 323 v. Chr.). Er eroberte auch Ägypten und war Pharao.

**ALEXANDRIA** Die Stadt im Nildelta wurde 331 v. Chr. von Alexander dem Großen gegründet. Rasch wuchs sie zu einer Stadt mit 500.000 Einwohnern heran und war Kleopatras Residenz. Berühmt wurde sie auch wegen des Leuchtturms Pharos und der Bibliothek.

Heute hat Alexandria rund 5 Millionen Einwohner und ist damit die zweitgrößte Stadt Ägyptens.

**AMPHORE** antikes Gefäß zum Lagern und Transportieren von Wein oder Öl

**AMUN** ehemals höchster Gott der alten Ägypter. Er wurde sitzend mit einem Zepter oder stehend mit einer Krone und zwei Federn dargestellt.

**ANUBIS** altägyptischer Gott der Mumifizierung und der Toten, dargestellt mit dem schwarzen Kopf eines Hundes oder eines Schakals

**BARKE** kleines Boot ohne Mast

**BASTET** Schutzgöttin der Ägypter, dargestellt als Katze

**CAESAR, GAIUS JULIUS** Er lebte vom 13.7.100 bis zum 15.3.44 v. Chr., bedeutender römischer Staatsmann, Feldherr (er eroberte Gallien) und Autor. Er wurde Opfer einer Verschwörung.

**CAESARION** lebte von 47 bis 30 v. Chr., Sohn Kleopatras und Julius Caesars, Mitregent Kleopatras. Nach dem Tod seiner Mutter ließ vermutlich Octavian, der spätere Kaiser Augustus, ihn ermorden.

**FRIES** Begriff aus der Architektur: ein waagerechter gemalter, geschnittener oder gemeißelter Streifen, der Flächen voneinander abgrenzt

**HATHOR** altägyptische Göttin des Himmels, der Musik und der Liebe, oft dargestellt als Kuh

**HORUS** falkenköpfiger Gott der alten Ägypter, der vom Pharaon/von der Pharaonin verkörpert wurde

**IREP** Wein

**ISIS** altägyptische Göttin der Magie und der Heilkunst, Frau des Osiris, Mutter des Horus, oft als Frau mit einem kleinen, goldenen Thron auf dem Kopf dargestellt

**JUPITER** in der Antike wichtigster Gott der Römer, der Himmelsvater, oft dargestellt mit einem Blitz in der Hand

**KAPITELL** schmückender Abschluss einer Säule

**KLEOPATRA** Die letzte ägyptische Pharaonin wurde im Jahr 69 v. Chr. geboren und starb am 12.8.30 v. Chr. in Alexandria. Ihr vollständiger Name war Kleopatra VII. Philopator.

**LEGIONÄR** römischer Soldat. Das Wort stammt vom lateinischen Verb *legere* = sammeln, auslesen.  
Eine römische Legion umfasste zwischen 4000 und 6000 Soldaten

**LEPIDUS, MARCUS AEMILIUS** römischer Politiker, lebte von 90 bis ca. 13 v. Chr. und bildete mit Marcus Antonius und Octavian das zweite Triumvirat

**MAAT** ägyptische Göttin der Gerechtigkeit, dargestellt als Frau mit einer Feder auf dem Kopf

**MARCUS ANTONIUS** römischer Politiker und Feldherr (geboren ca. 14.1.83, gestorben 1.8.30 v. Chr.), Geliebter der Kleopatra

**MARS** römischer Kriegsgott

**MUSEION** berühmte Bibliothek von Alexandria. Sie beherbergte mindestens eine halbe Million Schriftrollen (die Wissenschaftler sind sich bei dieser Zahl uneinig) und war die größte und wichtigste Bibliothek der Antike. Nicht sicher ist, wann sie zerstört wurde – am häufigsten werden die 70er-Jahre des dritten Jahrhunderts n. Chr. genannt. Vermutlich

brannte die Bibliothek bei einem Angriff des römischen Kaisers Aurelian (214 bis 274 n. Chr.) nieder.

**OCTAVIA** Frau des Marcus Antonius, mit dem sie zwei Töchter hatte, lebte ca. 69 v. Chr. bis 11 v. Chr.

**OCTAVIAN** römischer Politiker, geboren 23.9.63 v. Chr., gestorben 19.8.14 n. Chr. Ab 31 v. Chr. war er römischer Alleinherrscher und Kaiser. Der Senat verlieh ihm 27 v. Chr. den Beinamen Augustus (= der Erhabene).

**OKTOGON** Fachbegriff aus der Architektur: achteckiges Bauwerk

**OSIRIS** Gott der Unterwelt, der Toten, der Auferstehung, der Fruchtbarkeit, zumeist mit Krummstab und Geißel dargestellt, Ehemann der Isis, Vater des Horus.

**PHARAO/PHARAONIN** ägyptische/r König/in, wörtlich übersetzt „großes Haus“

**PHAROS** Der Leuchtturm von Alexandria gehört zu den sieben Weltwundern. Er wurde zwischen 299 und 279 v. Chr. für umgerechnet neun Millionen Euro gebaut. Er war ca. 150 Meter hoch und damit

neben den Pyramiden von Gizeh das höchste Bauwerk der damaligen Welt. Zwei Erdbeben (1303 und 1323 n. Chr.) zerstörten den einmaligen Leuchtturm.

**PLUTARCH** griechischer Schriftsteller, Verfasser zahlreicher Biografien, lebte ca. von 45 bis 125 n. Chr.

**PTOLEMAIOS I.** war ein General Alexanders des Großen. Nach dessen Tod 323 v. Chr. übernahm er als Ptolemaios I. die Herrschaft in Alexandria und gründete das Reich der Ptolemäer, das bis zu Kleopatras Tod im Jahr 30 v. Chr. Bestand hatte. In seiner Blütezeit umfasste es weite Teile des heutigen Ägyptens.

**PTOLEMAIOS XII. AULETES** (Auletes = der Flötenspieler), König der Ptolemäer, Vater von Kleopatra. Er lebte von 117 bis 51 v. Chr.

**PTOLEMAIOS XIII.** und **PTOLEMAIOS XIV.** Söhne Ptolemaios XII., regierten jeweils kurze Zeit mit ihrer Schwester Kleopatra

**PYLON** die beiden massiven Türme, die das Steintor zu einem Tempel flankieren

**RE** ägyptischer Gott der Sonne, zumeist dargestellt als Mensch mit einem Falkenkopf und einer Sonnenscheibe

**SHAKESPEARE, WILLIAM** englischer Dichter und Dramatiker, lebte in etwa vom 23.4.1564 bis 3.5.1616

**STADION/STADIEN** antikes Längenmaß. Ein Stadion entspricht 188 Metern. 300 Stadien entsprechen also 56,4 Kilometern.

**THOT** Gott des Schreibens und Wissens, aber auch der Magie, oft mit einem Pavian- oder Ibiskopf dargestellt

**TRITON** griechische Gottheit des Meeres, Sohn Poseidons. Dargestellt mit menschlichem Oberkörper, Pferdebeinen statt Armen und einem delphinähnlichen Unterkörper. Wenn Triton in eine Muschel blies, so der Glaube der alten Griechen, konnte er das Meer aufwühlen oder beruhigen.

**TRIUMVIR** Der Begriff Triumvirat ist abgeleitet vom lateinischen tres viri (= drei Männer) und bezeichnete im alten Rom das amtierende Herrscher-Trio. Ein Triumvir ist also einer der drei Herrscher Roms.

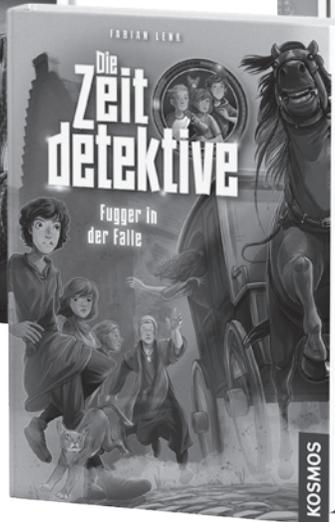
**TUNIKA** ärmelloses Kleidungsstück der Antike. Es bestand aus zwei rechteckigen Stoffstücken aus Wolle oder Leinen, die an den Seiten und den Schultern zusammengenäht wurden und Öffnungen für Arme und Beine freiließen.

**URÄUSSCHLANGE** Die zu den Kobras zählende Schlange wird bis zu 2,5 Meter lang. Sie lebt in Nordafrika. Die Grundfarbe variiert zwischen gelbbraun, braun und schwarz. Ihr Biss ist sehr giftig, aber nur in den seltensten Fällen tödlich. Sie ist nachtaktiv und jagt Vögel sowie Kröten. Im alten Ägypten war die Uräusschlange heilig und galt als Symbol der Pharaonenmacht.

# Erlebe Geschichte spannend wie noch nie!



ISBN 978-3-440-17788-4



ISBN 978-3-440-17789-1



ISBN 978-3-440-17843-0

Die schlagfertige Kim, der kluge Julian, der sportliche Leon  
und die rätselhafte Katze Kija haben ein Geheimnis ...

... sie können unbemerkt durch die Zeit reisen und lösen  
rätselhafte Kriminalfälle in der Vergangenheit!

**Komm mit auf eine aufregende Reise und  
erlebe Geschichte so spannend wie noch nie!**

